

**Römer 12,9-21: Wandel nach dem Grundsatz der Liebe**

- 9 Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!  
10 In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;  
11 im Fleiß nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend.  
12 In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an;  
13 an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet!  
14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!  
15 Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden!  
16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst!  
17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!  
18 Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!  
19 Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes! Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."  
20 "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln."  
21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

## [Persönliche Vorbereitung]

9 Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!

- **Ideen zur Einleitung<sup>1</sup>**

- Ein Projekt ist immer in einem festgesetzten Rahmen an Ressourcen, Zeit und Budget gebunden; es ist auf absehbare und geplante Endlichkeit angelegt
- Die Gemeinde ist grundsätzlich kein auf absehbare Zeit endliches Projekt (von Gott gibt es ein geplantes Ende!); sie ist ein sich im Einsatz befindliches Gut, welches Gott geschaffen hat, erhält und trotz aller Widrigkeiten zum Ziel führen wird!
- Damit ist ein elementarer Unterschied zwischen Gemeinde und Projekt die Verbindlichkeit
  - Ein Projekt ist endlich, irgendwann scheidet man aus
  - Die Gemeinde besteht solange diese Erde besteht und damit ist die Zugehörigkeit zu ihr verbindlich
- Die Gemeinde ist ein geschaffener „Raum der Geborgenheit“, wo man sich aufeinander verlassen und wo man „auftanken“ kann; zugleich ist sie eine explosive Mischung von Charakteren, wo man miteinander klarkommen muss
- Darum steht in den Briefen immer wieder etwas zum Zusammenleben und Frieden sowie Liebe und Einheit in der Gemeinde
- Die Gemeinde lebt in der Spannung unter ihrem Haupt: Jesus Christus und der Glaube an ihn und die daraus resultierende Frucht der Liebe als Band der Vollkommenheit (Kolosser 3,14; vgl. Galater 5,22)

- **Kontext**

- Vorher ging es um die Ermahnung an „Dienstträger“ (Verse 6-8) und ähnlich wie mit 1. Korinther 12,31 verknüpft Paulus die Gaben in der Gemeinde mit der Liebe in der Gemeinde; generell ist folgende Abhandlung erkennbar:<sup>2</sup>
  - Illustration: Leib der Gemeinde (Römer 12,4-5; 1. Korinther 12,12-27)
  - Praxis: Dienst in der Gemeinde (Römer 12,6-8; 1. Korinther 12,28-30)
  - Priorität: Liebe in der Gemeinde (Römer 12,9-16; 1. Korinther 12,31-13,13)
- Die Ermahnung (Römer 12,1) an alle Christen, die Leiber zum vernünftigen Gottesdienst darzustellen, gelingt durch das Leben im Geist, dessen Frucht sichtbar werden muss:
  - Liebe (Vers 9)
  - Freude (Verse 12.15)
  - Geduld (Vers 12)
  - Friede (Vers 18)
  - Sanftmut (Verse 14.17)

- **Einteilung:**

- Grobe Einteilung des Kontexts: Vernünftiger Gottesdienst und Erneuerung des Sinnes<sup>3</sup>
  - Die Beziehung zu Gott als Grundlage (Römer 12,1-2)
  - Die Beziehung zu Gottes Gaben (Römer 12,3-8)

<sup>1</sup> Nestvogel, Dr. Wolfgang: Predigt vom 06.11.2016 über: *Liebe – der übernatürliche (und eigentlich unmögliche) Lebensstil*. Unter: <https://www.beg-hannover.de/predigten-2/predigtreihen/roemberbrief/>, abgerufen am 27.10.2019

<sup>2</sup> Siehe bei Stott, John R. W.: *The Message of Romans: God's good news for the world*. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1994, S. 330

<sup>3</sup> Unterpunkt gemäß Stott, a.a.O., S. 324

- Die Beziehung zu den Geschwistern (Römer 12,9-16)
  - Zueinander (Vers 10)
  - Bedürfnisse der Heiligen (Vers 13)
  - Gegeneinander (Vers 16)
- Die Beziehung zu den Mitmenschen und Feinden (Römer 12,17-21)
  - Niemand (Vers 17)
  - Allen Menschen (Verse 17-18)
  - Feind (Vers 20)
- Feine Einteilung des Abschnitts: Lebe echte Liebe<sup>4</sup>
  - Das Böse verabscheuen, d.h. nicht
    1. träge oder säumig sein (Vers 11)
    2. den Widersachern fluchen (Vers 14)
    3. auf hohe Dinge sinnen (Vers 16)
    4. sich selbst für klug halten (Vers 16)
    5. Böses mit Bösem vergelten (Vers 17)
    6. sich selbst rächen (Vers 19)
    7. sich vom Bösen überwinden lassen (Vers 21), wobei das Teil der Zusammenfassung am Ende ist
  - Das Gute festhaltend, d.h.
    1. herzlich sein zueinander in der Bruderliebe (Vers 10)
    2. einander zuvorkommen in der Ehrerbietung (Vers 10)
    3. im Geist brennen (Vers 11)
    4. dem Herrn dienen (Vers 11)
    5. sich freuen in der Hoffnung (Vers 12)
    6. in Bedrängnis ausharren (Vers 12)
    7. im Gebet anhalten (Vers 12)
    8. an den Bedürfnissen der Heiligen teilnehmen (Vers 13)
    9. nach Gastfreundschaft trachten (Vers 13)
    10. die Menschen, die uns verfolgen, segnen (Vers 14)
    11. sich mit den Freuenden freuen (Vers 15)
    12. mit den Weinenden weinen (Vers 15)
    13. einerlei gesinnt sein (Vers 16)
    14. sich zu den Niedrigen halten (Vers 16)
    15. sich der Ehrbarkeit gegen jedermann befleißigen (Vers 17)
    16. mit allen Menschen in Frieden leben (Vers 18)
    17. dem Zorn Gottes Raum geben (Vers 18)
    18. den Feind tränken und speisen (Vers 20)
    19. das Böse überwinden mit dem Guten (Vers 21), wobei das Teil der Zusammenfassung am Ende ist
- Zusammengefasst: „Wir geben uns Gott hin, weil Gott uns barmherzig gewesen ist. Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat (1Jo 4,19). Aus der Liebe zu Gott fließt die Liebe zum Bruder, zum Nächsten und sogar zum Feind.“<sup>5</sup>
- **Absicht**
  - In diesem Abschnitt befinden sich lauter Befehle (siehe „!“), nur zwei Sätze enden mit einem Punkt (es sind Zitate: Verse 19-20), was darauf hindeutet, dass der Autor auf konkrete Umsetzung dieser Prinzipien aus ist!

<sup>4</sup> Peters, Benedikt: *Der Brief an die Römer*. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 1. Aufl., 2019, S. 387f

<sup>5</sup> Peters, a.a.O., S 386

- Dieser Abschnitt beinhaltet eine sehr umfangreiche Liste von Charakterzügen eines vom Geist erfüllten Lebens (Galater 5,16; vgl. Johannes 15,8; Epheser 2,10), die durch Hingabe und verändertem Denken mehr und mehr im Leben (Gemeinde, Nächster, Feinde) umgesetzt werden sollen
- **Praktische Anwendung:** Da dieser Teil „Praxis pur“ ist, sind die Anwendungen direkt in den einzelnen Abschnitten mit verarbeitet
  - Allgemeine Anwendung zu diesem Abschnitt:
    - Notiere dir die Punkte dieser Liste
    - Gehe sie immer wieder durch
    - Sinne darüber nach und verinnerliche sie
    - Setze sie auf deine Gebetsliste
    - Prüfe dich immer wieder ehrlich selbst
    - Danke und bitte für Wachstum.
  - Gefahr beim Lesen: Es fallen einem selbst Leute zu den einzelnen Aspekten ein, denen dieses und jenes mal gesagt werden müsse. Darum:
    - Nimm erst selbst die Korrektur an
    - Lass dich ins Gebet treiben
    - Suche dir Rat und bitte jemanden für dich zu beten.
- Die Liebe sei ungeheuchelt (LUT: ohne Falsch)!
  - Viele verstehen im Gemeindekontext (diese „Überschrift“ bezieht sich aber in den Versen 17-21 auch auf die Ungläubigen und Feinde) hinter dem Begriff „Liebe“ folgendes:
    - Jeden Konflikt vermeiden und alles positiv darstellen
    - Wahrheitsfragen außer Acht lassen
    - Keine Bewertung zu ethischen Fragen abgeben
    - Missstände unter den Teppich kehren
    - u.Ä.
  - Hinter dem Wort „Liebe“ steckt das griechische Wort „agape“
    - „Die höchste Tugend im NT, die sich völlig auf die Bedürfnisse und das Wohlergehen des anderen konzentriert und alles tut, was zum Stillen dieser Bedürfnisse erforderlich ist“<sup>6</sup> (vgl. Matthäus 22,37-39; Galater 5,22; 1. Petrus 4,8; 1. Johannes 4,16) – das neue Leben in der Gerechtigkeit bzw. mit dem Heiligen Geist ist von Liebe gekennzeichnet
    - Agape ist ganz von Gott her, der Liebe ist (Römer 5,1-5; 1. Johannes 4,8.16), offenbart durch die Sendung und das Erlösungswerk von Jesus (1. Johannes 4,9; Römer 5,8; vgl. Galater 5,6; Epheser 4,16; Römer 15,30), der uns Liebe schenkt und fähig macht zu lieben (1. Johannes 4,19; vgl. Galater 5,22)<sup>7</sup>
      - Als Christ bist du sicher an Gottes Liebe gebunden (Römer 8,28-30.38-39)!
      - Darum lass diese Liebe ganz praktisch in deinem ganzen Leben sichtbar werden (Verse 10-21; vgl. Römer 13,8-10)
      - So wie Gott liebt, so sollen auch wir Gott nachahmen und untereinander lieben (Epheser 5,1-2), in Wort und Tat (1. Johannes 3,18) und als Diener Gottes erweisen (2. Korinther 6,6) – rein menschlich gesehen unmöglich!

<sup>6</sup> MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an die Römer*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1627

<sup>7</sup> Vgl. O.A. (Hrsg.): *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 1982

- Wie soll die Liebe sein?
  - „Die Liebe Gottes ist dem Christen durch den Heiligen Geist ins Herz ausgegossen (Röm 5,5), weshalb man in der Gemeinde erwarten darf, dass die Geschwister einander lieben. Doch gerade, weil der Christ weiß, dass das von ihm erwartet wird, ist er versucht, so zu tun, als liebte er den Bruder, auch wenn er im Herzen Groll gegen ihn trägt.“<sup>8</sup>
  - Echte Liebe ist also nicht geschauspielert (2. Korinther 6,6; vgl. Matthäus 6,2; 1. Petrus 1,22), bei ihr gibt es kein „vorne so, hinten so“ (vgl. den Höhepunkt von geheuchelter Liebe im Judas-Kuss: Lukas 22,48), sie ist ernsthaft, glaubwürdig und ehrlich!
    - Echte Liebe nennt darum auch Sünde beim Namen, weil sie das Böse verabscheut
    - Echte Liebe zielt zugleich wahrhaftig auf das Gute und Richtige und erhält / behält es
  - Denn: Echte Liebe unterscheidet zwischen Gut und Böse
    - Weil sie das Gesetz kennt und das Endziel des Gesetzes ist (1. Timotheus 1,5; vgl. Galater 3,24; Römer 10,4; 13,10)
    - Wahre Liebe handelt nicht nach Stimmungen und Gefühlen, also aus dem Bauch heraus, und schaut nicht einfach mal, wie es gerade so ist
    - Sondern sie hat einen Maßstab: Sie handelt nach Gott, dem Gott der Liebe, welcher sagt, was gut und böse ist!
- Diese erste Aufforderung bildet die Grundlage und Zusammenfassung für alle weiteren Aufrufe, sie ist „Schlüssel zum Erfolg“<sup>9</sup> (vgl. Galater 5,22-23, Epheser 5,1-2)
  - Sie ist gewissermaßen die Überschrift
  - Darunter werden dann zwei Kategorien geschaffen, in denen sich alles Weitere dieses Abschnitts eingliedert (siehe auch oben; vgl. Psalm 37,27)
    - Verabscheut das Böse
    - Haltet fest am Guten
  - Unter diesen beiden werden viele praktische Aufrufe eingeordnet (siehe auch oben)!
    - Verabscheut das Böse (LUT/SLT: Hasst das Böse)!
      - Oder: Mit Schauer verachten<sup>10</sup>, eine entschlossene Abkehr
      - D.h. von Sünde und Unfrieden Abstand halten, damit die Gemeinschaft in der Gemeinde erhalten bleibt (1. Thessalonicher 5,21-22; Psalm 34,15; 1. Petrus 3,11)
      - Wenn du den Herrn liebst und fürchtest, hasst du das Böse (Psalm 97,10a) und hältst dich vom Bösen fern (Sprüche 3,7; vgl. Amos 5,15)
        - Da wird deutlich, dass Liebe nicht einfach nur ein Gefühl ist
        - „Sie lässt uns wählen, handeln und Position beziehen“<sup>11</sup>
      - Und damit kein Vakuum entsteht...
    - Haltet fest am Guten!

<sup>8</sup> Peters, a.a.O., S. 388

<sup>9</sup> Witmer, John A.: *Römer*. In: John F. Walvoord / Roy B. Zuck (Hrsg.): *Das Neue Testament – Erklärt und ausgelegt*. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 4. Aufl., 2004, Bd. IV, S. 621

<sup>10</sup> Vgl. O.A. (Hrsg.): *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2020

<sup>11</sup> Peters, a.a.O., S. 388

- Oder: Zusammenkleben, fest verbinden (passiv)<sup>12</sup>
- Gott ist gut (Markus 10,18; Lukas 18,19) und alles was gut ist, kommt von ihm (Jakobus 1,17)
  - Er hat seine Gebote gegeben – und sie sind gut (Römer 7,12)
  - Er hat die Gemeinde ins Leben gerufen – und sie ist gut (Epheser 2,19-22)
  - Er hat Prinzipien deutlich gemacht – und sie sind gut (z.B. die einander-Stellen in der Schrift)
- Halte vor allem an der Wahrheit festhalten, welche ist Christus und sein Wort (Johannes 14,6; 17,17), um zu Christus hin zu wachsen (Epheser 4,15)
- Beispiel: Körperliche Züchtigung und Gemeindezucht
  - Körperliche Züchtigung darf keinem Kind angetan werden, weil das dem Kind schadet; es sei lieblos
    - Kontext der Zucht: In einem geordnetem Familienumfeld, wo die Eltern als von Gott eingesetzte Autorität und Hirten versuchen, das Herz ihres Kindes durch biblische Kommunikation zu erreichen und vor Gott zum Gehorsam zu bewegen (Sprüche 22,15; 9,15-17)
    - Zweck und Ziel der Zucht: Dem Kind zu verstehen geben, dass es Gott ungehorsam ist und so letztlich vor dem Verderben zu retten (Sprüche 23,14)
    - Ausführung der Zucht: Keine Prügelei, keine Strafreaktion, kein Affekt, u.Ä. sondern in einem liebevollen und doch ernsten Rahmen
    - Das scheint in dem Moment der Zucht nicht schön zu sein, aber es entsteht Frieden und Heil (Hebräer 12,5-11)
      - Das Böse wird gehasst (nicht „der Böse“!)
      - Am Guten wird festgehalten und darauf hingezielt
  - Gemeindezucht ist lieblos, weil man den anderen loswerden will
    - Im Gegenteil: Es wäre lieblos, würde man fehlgelaufene Geschwister nicht korrigieren und auf den Weg hinter Christus her zurückbringen
    - Ziel der Gemeindezucht ist es immer sündigende Geschwister zu gewinnen (Matthäus 18,15-18)
      - Mit dieser biblischen Motivation ist Gemeindezucht nicht lieblos, denn man weist den Anderen darauf hin, dass etwas böse ist (nicht der Menschen wird gehasst, sondern das Böse!)
      - Zugleich hält man am Guten fest: Den Bruder / die Schwester für den guten Weg zu gewinnen!

10 In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;

- Die Verse 10-11 beschreiben den herzlichen und demütigen Umgang miteinander sowie den hingeebenen Dienst füreinander in / für den Herrn!
- In der Bruderliebe seid herzlich zueinander!
  - Griechisch Philadelphia: Mit der Bruderliebe (1. Thessalonicher 4,9; 1. Petrus 1,22; 2,17; 3,8; 2. Petrus 1,5-7; Hebräer 13,1) gebraucht Paulus ein Bild aus der Familie für die Gemeinde

<sup>12</sup> Vgl. Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2162

- Eigentlich sagt „Bruderliebe“ schon alles aus, aber Paulus verbindet sie mit einem Adjektiv, um den Umgang miteinander noch intensiver zu beschreiben: Herzlich, innig liebend / zugeneigt
- An dieser herzlichen Liebe zueinander / untereinander (LUT) / gegeneinander (SLT) sollen die Christen erkennbar sein (Johannes 13,34-35; 1. Johannes 2,10; 3,10.14.17-19; 4,21).
- Was bedeutet es nicht (das Böse verabscheuen)?
  - Dem anderen schleimig oder kitschig begegnen, d.h. mit einer falschen Motivation (heuchlerisch)
  - Oder: Auf Basis von Sympathie oder Attraktivität entscheiden, wem man dient
- Was bedeutet das konkret (das Gute festhalten)?
  - Einträchtiges Beisammensein (Psalm 133,1), herzlich gewollt und verantwortungsvoll (ungeheuchelt)
  - Liebevoller und friedvoller Umgang in Wort und Tat (1. Johannes 3,18)
  - Für den Anderen Zeit, Kraft und Geld opfern, dann würde auch die Couch und der Bürostuhl nicht so schnell durchgesessen werden...
- In Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend!
  - Das bedeutet einander
    - Ehren (vgl. Eheversprechen: „lieben und ehren“)
    - Respektvoll begegnen
    - Wertschätzen
  - Die Person, die Fähigkeiten und Gaben, die Worte und Taten (Eifer und Einsatz) des Anderen anerkennend loben (am Guten festhalten!), aber keine oberflächliche „Lob-Duselei“ betreiben (heuchlerisch) oder den Anderen „in die Pfanne hauen“ (das Böse verabscheuen!)
    - Lobe für die saubere Gemeinde
    - Zeige Respekt für den Musikdienst
    - Schätze es wert, dass deine Kinder in der Sonntagschule unterrichtet werden
    - Drücke aus, wie toll es ist, dass stets die Lieder mitsingbar an der Wand sind
    - Schätze es, wenn einer Jüngerschaft betreibt und dort seine Gaben in Sachen Ermahnung und Ermunterung, sprich persönliche Seelsorge, einsetzt
    - Ermutige die Mütter für ihre Arbeit beim Babytreff
    - Sage es, dass du es toll findest, dass den Kindern Lieder durch Bewegungen einprägsam gemacht werden
    - Lobe die Aktualität der Webseite und die Bekanntmachung der Gemeinde in den sozialen Medien
    - Danke für den Einsatz beim Gospeltreff
    - Drücke deine Freude darüber aus, dass sonntags immer wieder Kaffee, Wasser und Gebäck zur Verfügung stehen
    - Zeige Dank für die Möglichkeit gute Literatur zu erhalten
    - Respektiere die praktische Mitarbeit des anderen
    - Danke für sich einbringende Kritik und Ideen
  - Und dabei einander übertreffen
    - Es ist ein liebevoller Konkurrenzkampf (Philipper 2,3-4), so wie Christus sich selbst nicht so hochachtete, sondern die verlorenen Menschen voller Liebe angeschaut hat; für dich und mich hat er die Herrlichkeit



verlassen, hat sich selbst in seiner Göttlichkeit beschränkt, wurde Mensch und ging gehorsam bis zum Tod am Kreuz (Philipper 2,5-8)

- Dem anderen Vorrang geben heißt zugleich demütig begegnen (1. Petrus 5,5)

11 im Fleiß nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend.

- Im Fleiß nicht säumig (LUT: Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt!)
  - D.h. positiver Eifer mit der richtigen Ausrichtung / Herzenshaltung (im Gegensatz zu Römer 10,2; vgl. Kolosser 4,13), weil die Geschwister geliebt werden (vgl. Römer 12,8)
  - Nicht faul und selbstzufrieden sein, so wie Jakob es nach seinem Höhepunkt des Gotteskampfes in Sichem wurde (1. Mose 33,17-34,31). In der Begebenheit zeigte sich
    - Ein Zug zur Welt und seine Folgen (Verse 1-4)
    - Passivität in Bezug zur Sünde (Verse 5-7)
    - Versuchung zur Vermischung mit der Welt (Verse 8-12)
    - Missbrauch von Gottes Ordnungen (Verse 13-18)
    - Geldgier als Wurzel allen Übels (Verse 19-24)
    - Vergeltung nach maßloser Art (Verse 25-29)
    - Furcht im Unglauben (Vers 30)
    - Suche nach Gerechtigkeit ohne Einsicht (Vers 31)
  - Es geht um Begeisterung und Fleiß, die guten Werke Gottes zu tun (Titus 2,14; Hebräer 6,10-11; vgl. Prediger 9,10)
    - Mit 2. Timotheus 3,16-17 macht deutlich, dass das auf Basis der Schrift passiert: Die Ausrüstung zu dem Werk mit Eifer ist die Bibel!
    - In den folgenden Versen (2. Timotheus 4,1-2) zeigt dann ein Beispiel für den Eifer der Predigt von Gottes Wort zu jeder Zeit!
  - Faulheit und negative Zufriedenheit fördern das Böse (Sprüche 18,9; Epheser 5,15-16), darum: Wie sind „chillen“ und faulenzen möglich, wenn die Geschwister Mangel leiden oder Hilfe brauchen (vgl. Vers 13)?
  - Darum: Ermatte nicht, das Gute zu tun und daran festzuhalten (Galater 6,9-10; 2. Thessalonicher 3,13)
- Brennend im Geist!
  - Es soll eine gesunde Hitze im geistlichen Leben vorhanden sein, wobei an dieser Stelle der menschliche oder auch der Heilige Geist mit gemeint sein kann (vgl. Römer 8,16), wo drin bzw. durch den das passieren soll
  - Letztlich ist es beides in der Zusammenwirkung: Gewirkt vom Heiligen Geist ist der menschliche Geist (oder: Das Herz) brennend den Glauben zu leben und das Gute tun (Galater 6,9-10) und zugleich von der Sünde (das Böse) Abstand zu halten (vgl. 1. Thessalonicher 5,19) – das geht eben nicht auf Sparflamme!
  - Wichtig:
    - Es geht um ein gesundes Brennen im Gegensatz zum lau sein (Offenbarung 3,15-16)
    - Es geht nicht um
      - Verheizen, d.h. ausgebrannt und depressiv
      - Überkochen, d.h. Verlust der Selbstbeherrschung
  - Beispiel: Apollos (Apostelgeschichte 18,25; vgl. 2. Korinther 11,29)
- Dem Herrn dienend!



- Das Brennen ist aber nicht als Selbstzweck oder zur stolzen Eigendarbietung gedacht (nicht heuchlerisch; verabscheut das Böse!), sondern im Dienst für Christus, wörtlich: Sklave seiend:
  - Sklaven konnten sich die Herren nicht aussuchen
    - Menschen sind der Willkür des Satans, dieser Welt und ihrem Denken ausgesetzt
    - Menschen konnten sich Jesus ihren Herrn nicht aussuchen, er hat sie erwählt, was sie im Glauben annehmen durften (Epheser 1,4; Römer 5,1)
  - Der Herr zahlt den Preis für den Sklaven: Der Herr Jesus hat den Preis für dich bezahlt (Kolosser 2,14; 1. Timotheus 1,15)
  - Der Sklave gehört dem Herrn: Der Christ gehört seinem Herrn (Eigentumsvolk: Titus 2,14)
  - Selbstverleugnung und Unterordnung unter die Autorität des Herrn: Der Christ verleugnet sich selbst und ordnet sich der Autorität des Herrn unter (Matthäus 16,24; Epheser 5,24)
  - Ein Sklave
    - Hatte keine Rechte
    - Hatte keine Identität
    - Hatte kein Eigentum
  - Ein Christ
    - Hat kein Recht gegen den Willen seines Herrn zu leben (Römer 12,1-2)
    - Hat keine Identität auf dieser Welt, aber er ist eingeschrieben als Bürger im Himmel (Philipper 3,20)
    - Hat kein Eigentum auf dieser Welt, er ist nur Verwalter / Besitzer von dem, was Gott gegeben hat (1. Petrus 4,10), aber ist Erbe (Epheser 1,14)
  - Der Herr
    - Versorgt seinen Sklaven
    - Belohnt seinen Sklaven
    - Züchtigt seinen Sklaven
  - Der Herr
    - Versorgt seinen Sklaven (Epheser 1,3; Matthäus 6,25-34)
    - Belohnt seinen Sklaven (Hebräer 11,6.26)
    - Züchtigt seinen Sklaven (Hebräer 12,6-11)
  - Sklave Christi sein bedeutet auch Freund Christi sein (Johannes 15,13-15)
- Das Brennen im Geist ist kein Gefühlsrausch, sondern echte (ungeheuchelte) Begeisterung dafür, die geschenkten Gaben für den Herrn einzusetzen (1. Petrus 4,10-11) und sogar die tägliche Arbeit zu erledigen, dass man das für den Herrn tut (Epheser 6,7-8; Kolosser 3,23)

12 In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an;

- In den Versen 12-13 geht es um Verfolgung und die Hoffnung und Unterstützung darin!
  - „Wie in Kapitel 8 verknüpft Paulus hier Hoffnung, Trübsal und Gebet miteinander. Wir gehen durch Drangsal (Röm 8,17), doch wir schauen dem

Tag entgegen, an dem unser Leib erlöst werden soll und wir allen Prüfungen und allem Leiden entrückt sein werden (8,23). Weil wir diese feste Hoffnung haben, harren wir in Trübsal aus und binden uns im Gebet an den Herrn (8,26).<sup>13</sup>

- Christ-sein bedeutet nicht ein perfektes Leben zu führen, denn es gibt Reibereien, Streitpotential (vgl. Philipper 4,2-3), Widerstand (z.B. Apostelgeschichte 14,5.19) und Verfolgung (2. Timotheus 3,12)
- Darum sind wahre Freude in Hoffnung, Ausharren in Bedrängnis, Beständigkeit im Gebet und folglich gegenseitige Anteilnahme so wichtig!
- In Hoffnung freuen!
  - D.h. die Hoffnung (Zuversicht) hochhalten, die vom Grundton der Freude bestimmt wird
  - Was bedeutet das?
    - Weil Gott eine Zukunft mit dir hat, Christus dafür wiederkommt und vollkommene Erlösung schenken wird (Römer 5,2-5; 8,19.24-25; 1. Korinther 15,58; 1. Thessalonicher 4,17; 2. Timotheus 4,8; 1. Petrus 1,6-9; 1. Johannes 3,2; vgl. Johannes 17,24) darfst du mit einer zuversichtlichen Hoffnung nach vorne schauen
    - In allen Lebenslagen darfst du eine innerliche Fröhlichkeit und Überzeugung entwickeln, dass der Herr die Oberhand hat (vgl. Philipper 4,11-13)
    - Darum ist der Blick auf Christus gerichtet, die lebendige Hoffnung (1. Timotheus 1,1); darum ist Freude in jeglichen Lebenslagen möglich (vgl. Philipper 2,17-18; Philipper 3,1; 4,4.10-13), denn die Freude am Herrn ist unsere Stärke (Nehemia 8,10)
    - Dann ist auch Aushalten in einer schwierigen Zeit unter schweren Umständen möglich – du hältst am Guten fest!
- In Bedrängnis ausharren (LUT: Geduldig in Trübsal; SLT: haltet stand)!
  - Es ist ein Ausharren und Standhalten notwendig (vgl. 1. Korinther 4,12)
  - Ist Bedrängnis schlecht? Ja und Nein!
    - In der Trübsal zu sein ist keine Freude, aber...
    - Trübsal bewirkt Ausharren, Bewährung, Hoffnung (Römer 5,3-5; Jakobus 1,2-5)
  - „Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben.“ – dazu das wunderbare Beispiel des Hiob (Jakobus 5,11), das deinen Blick geraderücken soll!
    - Heute sind Ungeduld und „nicht ausharren können“ an der Tagesordnung
    - Insta (-gram, -ntkaffe, etc.) und to-go fördern / offenbaren diese Mentalität
- Im Gebet anhalten!
  - Oder: Dabei bleiben / Verharrt darin (Kolosser 4,2) – das Gute festhalten!
  - Paulus im Gebet
    - Paulus erwähnt die Christen in Rom in allen Gebeten (Römer 1,9-10; 12,12)
    - Paulus dankt alle Zeit für die Korinther (1. Korinther 1,4)
    - Paulus dankt Gott für die Philipper bei jeder Erinnerung (Philipper 1,3)
    - Paulus und seine Mitarbeiter danken für die Kolosser zu jederzeit in ihren Gebeten (Kolosser 1,3; vgl. 1,9; 4,2; 4,12)

<sup>13</sup> Peters, a.a.O., S. 390

- Paulus und seine Mitarbeiter danken Gott für alle Thessalonicher, unablässig (1. Thessalonicher 1,2; 2,13; 3,10; 5,17)
- Paulus dankt allezeit für die Thessalonicher (2. Thessalonicher 1,3; 2,13)
- Paulus gedenkt unablässig, Tag und Nacht an Timotheus (2. Timotheus 1,3)
- Paulus denkt in seinen Gebeten auch immer an Philemon (Philemon 4)
- Auch gegen die geistlichen Feinde ist das Gebet mehr als notwendig (Epheser 6,18-20)
  - zu **aller** Zeit betend
  - mit **allem** Gebet und Flehen in dem Geist,
  - wachend in **allem** Anhalten und Flehen
  - für **alle** Heiligen
- Die Verbindung zu Gott muss bewusst gesucht werden, denn ein „es wird schon irgendwie“ wird nicht funktionieren; ein „darum bitten“ ist notwendig, die Verbindung zu Gott muss immer wieder treu gesucht werden!
  - In Bezug auf die Gemeinde ist dafür ist ein langer Atem notwendig, denn über Jahre reiben die Geschwister sich, aber sie schleifen sich und wachsen auch – und doch wird es nie perfekt sein (z.B. durch unterschiedliche Ansichten)
  - Bedenke: Ein Mangel an geduldiger Liebe ist oft aufgrund eines Mangels im Gebet.
- Beispiele für Gebet in der Bedrängnis (Lukas 18,1-8; Apostelgeschichte 1,14; 2,42; 6,4; 7,59; vgl. auch Psalm 86,3; 88,2-3)
- Warum betest du?
  - Damit die Beziehung zu Gott gepflegt wird (Vergleich: Ehe, Freundschaft...)
  - Weil es eine Aufgabe / ein Befehl ist (vgl. Matthäus 6,5ff).
  - Weil es sonst keine Chance gibt, wenn Gott nicht etwas tut, d.h. du musst Gott vertrauen (vgl. Epheser 6,10-12.18-20).
  - Damit ich die Sorgen abgeben kann (1. Petrus 5,7).
  - Damit Gott das Lob erhält, das er verdient (vgl. viele der Psalmen).
  - Damit eine richtige und demütige Einstellung in Bezug auf Erfolg im Leben zum Ausdruck kommt und dem Herrn für alles Dankbarkeit entgegengebracht wird (1.Thessalonicher 5,18).
  - Damit du Kraft empfängst durchzuhalten und weiterzumachen sowie und Ermutigung erhältst, wenn Gott Gebete erhört.

13 an den Bedürfnissen der Heiligen nimmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet!

- An den Bedürfnissen der Heiligen teilnehmen (LUT/SLT: Nöte)!
  - D.h. Partnerschaft pflegen, teilhaben, teilen. Das umfasst
    - Geistliche Bedürfnisse (Galater 6,1-2)
    - Finanzielles (Römer 15,26-27; 1. Korinther 9,14; 16,1; Philipper 4,14-16; Galater 6,6)
    - Geschwister in Not (Hebräer 13,3)
  - Ermutigung dafür, dass es nicht umsonst ist: Gott vergisst die Liebe zu den Heiligen nicht (Hebräer 6,10; Philipper 4,19; 1. Korinther 15,58; vgl. 2,25.29-30), wenn es ungeheuchelte Liebe ist!

- Beispiele: Die erste Gemeinde (Apostelgeschichte 2,42.44-45; 4,32; vgl. auch 6,3) und Paulus (Apostelgeschichte 20,34; Römer 15,25)
- Nach Gastfreundschaft trachten (SLT: Willig!)
  - Philoxenia: Die Liebe zu Fremden (Hebräer 13,2; 1. Petrus 4,9; 3. Johannes 5-8; vgl. Matthäus 10,40; 25,35; Lukas 14,12-14)
  - Geschichtlicher Hintergrund: Fremde Christen im Blick haben<sup>14</sup>
    - Damals gab es wenig Hotels und Herbergen, darum musste auf der einen Seite die Aufnahmebereitschaft für reisende Christen umso größer sein
    - Der Aufruf erfolgt auch vor dem Hintergrund, dass damit Gefahren verbunden waren (vgl. Apostelgeschichte 17,5-8)
    - Die Elberfelder Studienbibel weist darauf hin, dass Herbergen doch stark verbreitet waren, aber viele der ersten Christen aufgrund von mangelndem Geld sich diese nicht leisten konnten<sup>15</sup>
  - Praktisch bedeutet es: Einander einladen, nicht nach der Art / Motivation „wenn es sich nicht vermeiden lässt“ (ungeheuchelt; das Böse verabscheuen), sondern „dioko“: danach trachten, eifrig, willig, nachjagend (das Gute haltet fest)
    - Die Geschwister, aber auch die Besucher der Gemeinde einladen
    - Nicht nur die Häuser, sondern auch die Autos zur Verfügung stellen
  - Gastfreundschaft ist sogar Voraussetzung für den Ältestendienst (1. Timotheus 3,2; Titus 1,8) und für die Aufnahme ins Witwenverzeichnis (1. Timotheus 5,10)
  - Beispiel: Marta (Lukas 10,38-42; Johannes 12,1-2)

#### 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!

- Vers 14 ist schon eine Art Vorschau auf die Verse 17-21 (Mitmenschen und Feinde), aber ebenso auch im Gemeindekontext wichtig!
  - Dahinter steckt das Prinzip: Lass dein Verhalten von Christus bestimmen und nicht vom Verhalten des Gegenübers!
  - Diese Aussage finden wir nur bei Jesus, sonst nirgendwo!
- Segnet, die euch verfolgen!
  - Zunächst muss klar sein: Du verfügst nicht darüber göttlichen Segen zu verteilen, „es wäre ein großer Frevel, maßen wir uns das an.“<sup>16</sup>
  - Auf der einen Seite bedeutet es, dass du um den Segen betest, der bei Gott liegt (vgl. 4. Mose 6,24; 1. Mose 27,28) und auf der anderen Seite, dass du aktiv denen Gutes tust (Galater 6,9-10), die dich bedrängen und dir Böses wollen (1. Petrus 3,8-14; vgl. Matthäus 5,38-44; Lukas 6,27-33) – so hältst du am Guten fest!
  - Diese Form von menschlich-unmöglicher Liebe kann nur durch den Heiligen Geist geschehen (oder geheuchelt, darum der Aufruf: Die Liebe sei ungeheuchelt!)
  - D.h.
    - Wirst du hart angefahren, bleibe ruhig, besonnen und reagiere freundlich

<sup>14</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1627

<sup>15</sup> Vgl. Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2321

<sup>16</sup> Peters, a.a.O., S. 391

- Geschieht dir Unrecht in Form von Aussagen und du kannst sie nicht mit Liebe bedecken (1. Petrus 4,8), dann begegne deinem Gegenüber in Liebe und kläre das in einem vier-Augen-Gespräch
- Segnet, und flucht nicht!
  - Zunächst muss klar sein: Du verfügst nicht darüber göttlichen Fluch zu verteilen (vgl. Vers 18)
  - D.h. Wünsche deinem Gegenüber nichts Schlechtes und behandle sogar deine Feinde so, als seien sie Freunde – und wie behandelst du deinen Freund?
    - Du tust ihm Gutes und weißt, dass es richtig ist!
    - Fluchen wäre das Böse, was du verabscheuen sollst
  - Beispiele
    - Jesus vor seiner Kreuzigung (Lukas 22,50-51; 23,34; 1. Petrus 2,22-23)
    - Stephanus vor seiner Steinigung (Apostelgeschichte 7,60)
    - John MacArthur sagt, er sei dankbar für die Menschen die einem Steine in den Weg legen. Es sei eine Charakterprägung und fördert Demut.<sup>17</sup>

#### 15 Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden!

- Vers 15 beschreibt das barmherzige Anteilnehmen aneinander!
- Freut euch mit den sich Freuenden (LUT/SLT: Fröhlichen)!
  - „wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ (1. Korinther 12,26; vgl. Lukas 1,58)
  - Gegenseitige, echte (ungeheuchelte) Freude für den aufopfernden Dienst um Christi willen (Philipper 2,17-18; Jakobus 5,11) – das ist das Gute, was du festhalten sollst!
  - Mitfreuen ist oft schwieriger als Mitleiden! Warum? Weil wir auf uns selbst gesinnt sind und Neid hervorkeimt! Da besteht die Gefahr der Heuchelei!
- Weint mit den Weinenden!
  - Hier ist Empathie, ein Hineinversetzen, ein Hineindenken, eine Bereitschaft, „sich in die Schuhe des anderen zu stellen“ und nach den Bedürfnissen des anderen zu fragen, notwendig (vgl. Kolosser 3,12)!
  - „wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ (1. Korinther 12,26; vgl. Psalm 35,13) – an diesem guten Prinzip halte fest!
  - Auch Jesus weinte (Lukas 19,41-44; Johannes 11,35)

#### 16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst!

- Vers 16 beschreibt den einmütigen, gegenseitigen und respektvollen Umgang!
- Seid gleichgesinnt gegeneinander (LUT: Untereinander)!
  - Es bedeutet gleichdenken, eines Sinnes sein, einmütig, unvoreingenommen, ohne Vorurteile gegen die andere Person zu sein (vgl. Römer 2,11; 15,5; 1. Korinther 1,10; 2. Korinther 13,11; Galater 5,10; Philipper 2,2-4; 4,2; 1. Timotheus 5,21; vgl. Johannes 17,21)
  - „Dasselbe denken“ geht nur insofern, als dass etwas Objektives von außen gegeben sein muss (sonst ist es immer subjektiv).

<sup>17</sup> Nestvogel, a.a.O.

- Dieses Gleichdenken geht nur auf Basis von Gottes Wahrheit über die Welt, die Gemeinde, das Leben, usw. – der Bibel und dem ein für alle Mal überlieferten Glauben (Judas 2)
    - Also: Lehre eint! Aber Einheit in der Wahrheit muss auch von Liebe und Demut gekennzeichnet sein (Johannes 17,6.8ff; 1. Petrus 3,8-9) und darf keine Verurteilung beinhalten, dass der andere mit seiner Meinung ein schlechter Christ sei, weil er das ja nicht sieht...
  - Es bedeutet praktisch, das Böse zu verabscheuen und das Gute festzuhalten, indem du
    - Nicht stolz den anderen mit Gottes Geistesgabe übertrumpfen willst (Römer 12,3-8)
    - Mit wie ein Mann stehst und zusammen für das Evangelium kämpfst (Philipper 1,27-28)
- Sinnt nicht auf hohe Dinge!
  - Wir sind natürlich so veranlagt, dass Hochmut und selbstsüchtiger Stolz sich in den Vordergrund drängen – das ist das Böse, das du verabscheuen sollst!
  - Aber so soll es nicht sein, denn du sollst nicht nach vordergründig menschlicher Ehre trachten (Galater 5,26; Römer 12,3), d.h. dein Status und dein Äußeres zählen nicht!
  - Es geht hier nicht um eine hohe berufliche Position oder eine gute Ausbildung, die man erreichen kann; das ist OK, wenn sie die Prioritäten in Familie und Gemeinde nicht gefährden!
  - Es geht hier um die innere Haltung (sinnen, denken) mit Auswirkung nach außen: Erster oder letzter sein (Markus 10,42-45; 3. Johannes 9) – das ist hier die Frage!
    - Sei Diener deiner Mitgeschwister mit deiner Gabe, denn wenn du nicht mit deiner Gabe dienst, funktioniert der Leib nicht, wie er soll
    - Strebe nicht danach Höheres zu ergreifen, stolz nach menschlicher Ehre zu trachten – dann hast du deinen Lohn beim Vater dahin (vgl. Matthäus 6)
    - Sinne einzig und allein darauf eifrig, brennend im Geist Christus zu sein, mit dem was du kannst und bekommen hast
- Haltet euch zu den Niedrigen!
  - Entweder geht es um die niedrigen Aufgaben
    - Die ohne öffentliches Prestige
    - Toiletten und Räume putzen, Küchendienst, etc.
  - Oder um die niedrigen Menschen
    - Das Unedle der Welt (vgl. Matthäus 11,28; 15,29ff; 1. Korinther 1,28-29)
    - Das Geringe und Uninteressante (vgl. Jakobus 2,1-9)
  - „Haltet fest“ oder „lasst euch drauf ein“, weil unsere menschliche Natur dagegenspricht sich (das ist das Böse, was wir verabscheuen müssen!) zu den Geringen und Uninteressanten zu stellen (an diesem Guten müssen wir festhalten, weil Jesus es auch so getan hat!)
    - Die, die alleine stehen
    - Die, die „komisch“ sind
    - Die, mit denen man sich bestimmt nicht unterhalten kann
    - Die, die neu sind und du nicht weißt, wie sie sind
    - Die, die nicht „cool“ sind und in die Gruppe passen
- Seid nicht klug bei euch selbst!
  - Klug sein ist in Ordnung, wenn es in Reinheit geschieht (Matthäus 10,16), aber das ist Warnung sich nicht selbst für klug halten (vgl. Römer 11,25).



- Nimmst du Rat an oder verachtest du ihn?
- Berätst du dich mit anderen, oder denkst, du, du weißt alles besser?
- Hörst du den anderen zu, willst verstehen und gemeinsam voran bringen oder stellst du dich über sie und „drehst dein Ding“?
- Hier ist ehrliche Demut gefragt.
  - Alles ist von Gott (Römer 11,36) und wir brauchen einander (Römer 12,3ff) – das ist das Gute, was du festhalten sollst!
  - Darum denke nicht besser über dich, als du wirklich bist (1. Korinther 4,6; Sprüche 26,12), sondern „fürchte den HERRN und weiche vom Bösen“ (Sprüche 3,7; vgl. Jesaja 5,21)

17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!

- Aber hier geht es geht nun um „alle Menschen“ (vgl. Verse 10.13.16), wo die „unmögliche“ Liebe immer noch gelebt werden soll, die letztlich um keinen Menschen einen Bogen macht! Es geht nicht um Vergeltung, sondern um einen menschlich-unmöglichen Akt der Liebe, eine übernatürliche Lebenseinstellung!
  - Bewegt durch die Erbarmungen Gottes (Römer 12,1), verändert im Denken den Willen Gottes erkennend (Römer 12,2), ist klar, dass auch die Menschen geliebt werden müssen, die die Erbarmungen Gottes noch nicht für sich in Anspruch genommen haben
  - In Bezug zu allen Menschen geht es im Endeffekt immer um dasselbe, wobei es in Defensive und Offensive zunächst um die innere Haltung geht und dann um die Taten
    - Nicht vergelten, sondern auf das Gute bedacht sein und den Frieden fördern
    - Nicht Rache nehmen / üben, sondern Gott überlassen
    - Nicht vom Bösen überwinden lassen, sondern es mit Gutem überwinden
  - Wenn es um die Feinde geht, ist es wohl kaum noch möglich Liebe zu heucheln (außer für einen bösen Zweck)
- Vergeltet niemand Böses mit Bösem!
  - Die Realität ist klar: Es gibt Böses!
  - Wenn dir Böses getan wird, dann tue ihm nicht gleich
    - Auge um Auge, d.h. es wurde Segen für ein gutes Leben gestohlen und darum darfst du Leben stehlen (Matthäus 5,39.44ff); dieses Gesetz sollte blinde und unfaire Rache sowie Selbstjustiz ausschließen
    - Böses wird nicht auf die „Der hat mir aber das und das angetan und das vergesse ich nicht“-Liste angerechnet / zugerechnet (1. Korinther 13,5; 1. Petrus 4,8)
  - Und doch geht es oft so schnell... (dieses Böses muss verabscheut werden)
    - „Eins auswischen“, damit du Gerechtigkeit empfindest
    - Ärgern und provozieren, damit man sich selber besser fühlt
    - Ignorieren / Liebesentzug, damit der andere sich schlechter fühlt
    - Rache ist süß und Schadensfreude ist die schönste Freude
  - ... Warum?
    - Weil die niederen Triebe des alten Menschen danach verlangen
    - Der Stolz ist angekratzt



- Kurzfristig will man lieber Luft ablassen, heimzahlen und zur Schnecke machen
- Langfristig wird es aber schlimm, weil das Böse siegt, der Herr verunehrt wird und die Menschen in deinem Leben nicht sehen können, dass Jesus in deinem Leben ist (dauerhafter Schaden)
- Es ist also ein innerer Kampf und der Schlüssel dabei ist die richtige Sicht auf Christus, dem Herrn, zu haben (Sprüche 20,22) und das Gute zu fokussieren (Sprüche 24,29; 1. Thessalonicher 5,15) – das ist ungeheuchelte Liebe aus reinem Herzen!
- Geheuchelte Liebe wird es in dem Moment, wo wir nicht vergeben / zudecken können (1. Petrus 4,8) und dann vordergründig freundlich sind, aber hintenrum lästern
- Also: Du sollst also nicht mit gleicher Münze zurückzahlen (die Währung des Gegenübers: Lüge, Zorn, Einschüchterung, Vertragsbruch), sondern dem Anderen die goldglänzende Münze der Liebe entgegenhalten, indem du auf das Gute und den Frieden bedacht bist – das wird den anderen beschämen (vgl. Vers 19)
- Für alle Bereiche des Lebens
  - Heimzahlen in der Kindererziehung
  - Austricksen beim Erbe
  - Bei Versöhnungsversuchen erhält man Böses zurück, lässt sich auf der (persönlichen) Ebene des anderen nieder und antwortet böse
- Das Böse soll verabscheut werden, darum zeigt Paulus zwei Dinge, wie man am Guten festhalten kann (so wird der Sieg über das Böse errungen)
  - Auf das Ehrbare / Gute bedacht sein
  - Nach eigener Möglichkeit mit allen Menschen in Frieden leben
- Seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!
  - Was es nicht bedeutet: Den gesellschaftlichen Standard anlegen
  - Was es bedeutet: Der Maßstab ist immer Gottes Wort, es gut ist
  - Alles Gute und Nützliche sollen wir erwägen (Philipper 4,8; 1. Petrus 2,17) und das vor jedem Menschen
  - Letztlich geht es um die Frage, was du dem Anderen Gutes tun kannst, anders gesagt, wo du ihn segnen kannst (1. Petrus 3,9)!

18 Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!

- Lebt mit allen Menschen in Frieden!
  - Das hat wissentlich Einschränkungen: „Wenn möglich, soviel an euch ist“
    - Du sollst alles möglich machen, damit zwischenmenschlicher Friede herrscht; du musst alles geben, so viel du tun kannst
    - Und doch hängt es auch vom anderen ab
      - Seine Einstellung
      - Seine Reaktionen
      - Es hängt auch davon ab, dass der andere dich offen und ehrlich informiert, wenn etwas zwischen euch steht, wovon du vielleicht gar nichts weißt
    - Beispiel aus Wilhelm Tell (4. Akt, 3. Szene): „Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ (Friedrich von Schiller)

- Von deiner Seite sollst du aber alles ohne Verleugnung der Wahrheit (z.B. eine Lüge, damit Frieden herrscht) geben, was möglich ist – und das geht in volle Aktivität!
- Wenn du Vergeltung zurückhältst, dämmst du loderndes Streitfeuer ein, wenn du nicht drauf reagierst, aber wenn du aktiver Friedensstifter bist, löschst du es aus!
  - Übernimm also die aktive Rolle als Friedensstifter (Matthäus 5,9); jage dem Frieden nach (Hebräer 12,14; Psalm 34,15)
  - Es fängt bei jedem einzelnen an, es fängt bei mir an, dass ich alle Dinge zu klären versuche, um mit den Menschen in Frieden zu leben, d.h. da, wo ich etwas mitbekomme, auf ihn zugehe (siehe auch Matthäus 5,23-24; vgl. Markus 9,50)
    - Unfrieden, Zank, Streit und Uneinigkeit ist das Böse, was verabscheut werden muss
    - Geheuchelt wird die Liebe, wenn es oberflächlicher Friede ist, der nur Schein ist – wo hintenherum gemauschelt und Zwietracht gesät wird
  - Strebe also nach dem, was dem Frieden und der gegenseitigen Erbauung dient (Römer 14,19), also am Guten festhalten – was ist das?
    - Freundlichkeit und Hingabe
    - Demut und Rücksicht
    - Klärende Gespräche
    - Respekt und Anerkennung
    - Unterstützung und Ermutigung
- Es ist Gott, der das tut, durch seine Knechte, letztlich durch seinen Geist (2. Korinther 13,11; vgl. Römer 12,2)

19 Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes! Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."

- Rächt euch nicht selbst!
  - Nicht ich bin der Nabel der Welt, nicht ich bin die richterliche Messschnur oder Gewalt
  - Der Befehl lautet: Übe keine Rache!
    - „Vergeltet niemand Böses mit Bösem“ oder noch Böserem (3. Mose 19,18)
    - Der Angriff auf Pearl Harbor war ein Hammerschlag, wie du ihn in deinem Leben vielleicht auch erlebst; die Amerikaner haben zurückgeschlagen, und zwar ein kleiner Nadelstich in das Herz (Tokio), so wie auch deine Rache von deinem Herzen ausgelöst das Herz des anderen angreifen wird
  - Wenn du das Zepter selbst in die Hand nimmst (Racheplan) und Böses erwidert, verabscheust du nicht das Böse; du hältst nicht Gottes guten Maßstab fest
  - Auch hier ist geheuchelte Liebe oberflächlich mit dem Zweck, dem anderen zu schaden
  - Darum: Gebe es ganz bewusst an Gott ab und vertraue ihm, dass er in seiner göttlichen Liebe handelt – so wie Jesus (1. Petrus 2,22-23)
- Gebt Raum dem Zorn Gottes!
  - So wird der Sieg über das Böse errungen (sondern / stattdessen)

- Die richtige Sicht ist entscheidend:
  - Gott alleine ist vollkommen gerecht und ein gerechter Richter, der aber auch Richter in dieser Welt einsetzt (Römer 13,4)
  - Er allein weiß zu 100%, was richtig und falsch ist
  - Er allein darf zornig sein, wenngleich du auch zürnen darfst, wenn seine Ehre angekratzt wird, dabei darfst du aber nicht sündigen (d.h. Rache nehmen, böse Worte sagen, etc.: Epheser 4,26; Markus 11,15-19)
- Warum ist das so schwierig? Warum ist diese Liebe menschlich unmöglich?
  - Weil der eigene Stolz besiegt werden muss
  - Weil die eigene Ehre nicht so wichtig sein darf, wie die Furcht vor Gott
- Darum: Du bist ein Geliebter, und zwar von Gott!
  - D.h., dass er für dein Recht sorgen wird
  - Natürlich ist es manchmal wichtig und richtig Dinge klarzustellen, und zwar für eine größere Sache, als die eigene Persönlichkeit (z.B. für Familie, Gemeinde und vor allem Gottes Ehre), aber nicht mit Verbissenheit um Ruf, Ehre und Recht kämpfen!
  - Es ist besser zu schweigen und sich übervorteilen zu lassen (Matthäus 5,39ff; vgl. 1. Korinther 6,7), weil Gott ohnehin alles weiß, sieht und den gerechten Richterspruch parat liegen hat
  - Die Kraft für diesen anderen Lebensstil der Liebe kommt aus der persönlichen Beziehung zu Gott selbst; das persönliche Wachstum im Glauben kommt aus dem Studium seines Wortes, weil du ihn da mehr kennen lernst
- Und Gott wird Recht schaffen (vgl. 3. Mose 19,18; 2. Thessalonicher 1,6-9; Hebräer 10,30) und weiß, welche Strafe angemessen ist; manchmal passiert dies schon auf der Erde
- Die Begründung für das „Raum geben“ liegt in der Schrift, in Gott
  - Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."<sup>20</sup>
  - In welchem Kontext steht das: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.“<sup>20</sup>? (5. Mose 32,35; Psalm 94,1; Hebräer 10,30)
    - Es ist aus dem Lied des Mose
    - Es geht um die Feinde Israels, die Gott richten wird (vgl. die Propheten)
  - Bedeutung im NT
    - Gott hat auch deine Feinde im Blick, du musst ihm dem Raum geben (das Gute festhalten) und nicht selber mit Bösem reagieren (das Böse verabscheuen)
    - Gehe nicht zu weit, übervorteile deine Geschwister nicht, weil Gott der Rächer ist (1. Thessalonicher 4,6)
  - David gibt gute Tipps (Psalm 37,1.7-8), denn er selbst ist ein gutes Beispiel, als er sich weigerte Saul zu töten (1. Samuel 24)

20 "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln."

- Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken!
  - Im Krieg gerät man hin und wieder in Essens- und Trink-Probleme (besonders bei Stadt-Belagerungen)

- Das ist ein Akt der selbstlosen Liebe, dass du einem dir feindlich gesinnten hilfst zu überleben; du tust ihm Gutes in der Form, wie er es gerade braucht
- Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.
  - Die Begründung für dieses Vorgehen ist ebenso in der Schrift verankert (Sprüche 25,21-22)
    - Zwei Deutungsmöglichkeiten
      - Feurige Kohlen als Gottes Gericht / Urteil (böse trotz Hilfe steht er umso härter unter Gottes Gericht)
      - Feurige Kohlen als Bild Symbol für Scham und Reue (im Zusammenhang geht es eher um das Gute, was gewinnen soll; diese Sicht führt zur Umkehr hin)
        - Das ist auf eine ägyptische Sitte zurückzuführen
        - Jemand, der öffentlich Reue zeigen wollte, trug eine Pfanne mit glühenden Kohlen auf dem Kopf – das repräsentiert seine Schande und sein Schmerz, seine Schuld<sup>18</sup>
        - Es eine Beschämung für den Anderen, der Hass und Feindschaft führt, weil du mit Liebe gegenübertrittst (vgl. 1. Petrus 2,15)
    - Es geht also um Heilen und Gewinnen durch Beschämen, was die Frage provoziert: „Warum macht er das?“
      - Es ergibt sich nicht von selbst
      - Du musst aktiv werden, weil es sich in deinem Herzen verankert hat
      - Beispiel<sup>19</sup>
        - Ein Mann, der seine Frau betrügt, ärgert und provoziert kommt besoffen mit seinen Kumpels nach Hause und will wecken und niedermachen; sie steht auf, zieht sich an, kocht Kaffee und stellt
        - Die Kumpels waren erstaunt und fragen die Frau, warum sie das tut
        - Mein Mann mit seiner Gottlosigkeit hat eine schlimme Zukunft vor sich, darum will ich ihm hier wenigstens eine angenehme Zeit schenken
  - Das ist eine übernatürliche innerliche Einstellung, die Taten sprießen lässt – Gott wird es richtig führen
    - „Auch wenn der geliebte Feind nicht auf der Stelle reuig vor euch auf die Knie geht, hat ihn doch eine Erfahrung von etwas Neuem berührt. Er war für Sekunden ein Berührter, Bewegter, Erstaunter, vielleicht ein Beschämter (vgl. 1Petr 2,15; 3,16), jedenfalls ein Gesegneter.“<sup>20</sup>
    - Beispiel aus dem mosaischen Gesetz (2. Mose 23,4-5)
    - Halte fest am Guten, halte die Augen und Ohren offen, wo du dir feindliche gesinnten Menschen helfen kannst; verabscheue das Böse,

<sup>18</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1628

<sup>19</sup> Nestvogel, Dr. Wolfgang: Predigt vom 20.11.2016 über: *Wahre Stärke – wie wir dem Bösen widerstehen!*. Unter: <https://www.beg-hannover.de/predigten-2/predigtreihen/roemerbrief/>, abgerufen am 06.01.2020

<sup>20</sup> Pohl, Adolf: *Der Brief des Paulus an die Römer erklärt von Adolf Pohl*. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1960, Bd. NT III, S. 259

indem du nicht das Böse mit Bösem bekämpfst – lass deine Liebe ungeheuchelt sein, echt aus einem Herzen!

21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

- Bezugnehmend auf Vers 9 rundet dieser Vers die Befehle des Abschnitts ab
  - „Verabscheut das Böse“ wird gepaart mit „Lass dich nicht vom Bösen überwinden“
  - „Haltet fest am Guten“ wird gepaart und vollendet im „überwinde das Böse mit dem Guten“
  - Letztlich wird deutlich: Es gibt keinen Mittelweg, es ist ein „Entweder... Oder...“ – nur einer kann gewinnen!
- Lass dich nicht vom Bösen überwinden!
  - Das Böse ist real und es ist mächtig, weil es unseren Stolz und unsere Ehre ankratzt!
  - Du wirst überwunden, wenn du zulässt, dass Bitterkeit und Zorn in dir aufsteigen, wenn du den anderen als Feind siehst und Rache- und sogar Mord-Gedanken (im Herzen!) aufkommen – dann hat das Böse gesiegt (überwunden)
  - Das Böse gewinnt aber auch, wenn nichts dagegen unternommen wird, wenn du dich wegduckst, es ignorierst
  - Das Böse gewinnt, wenn du es nicht merkst, wenn es sich einschleicht und alles durchsäuert
  - Wenn du es merkst, reagiere nicht darauf, halte es nicht fest, sondern erinnere dich, was Gott sagt, forsche, was die Schrift sagt
- Überwinde das Böse mit dem Guten!
  - So wird der Sieg über das Böse errungen (sondern / stattdessen)
    - Besiege (überwinde) das Böse mit Gutem (1. Petrus 2,15)
    - Das ist die „Kampfethik zur Überwindung, zum Sieg über das Böse“<sup>21</sup>
  - Reaktionen mit Worten, wo man sich vom Bösen hat besiegen lassen
    - Lästerei über den anderen, der etwas falsch gemacht hat, anstatt auf ihn zuzugehen
    - Worte der Wahrheit, die verdreht oder beschönigt oder in einer sündigen Art und Weise vorgebracht werden (unfreundlich, boshaft, vernichtend) anstatt die Wahrheit in Liebe zu reden (Epheser 4,15)
  - Beispiele für das Gute in der Gemeinde
    - Sanfte Worte
      - Wenn dir ein zorniger Mensch begegnet, so sollst du selbst Ruhe bewahren und sanftmütig reagieren, denn „eine sanfte Zunge zerbricht Knochen“ (Sprüche 25,15) und „eine sanfte Antwort wendet Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt Zorn“ (Sprüche 15,1).
      - Darum gilt es folgende Prinzipien zu beachten: Nachdenken, was und wie man etwas sagt, die Stimme senken und freundlich sein, denn ein Weiser wendet den Zorn ab (Sprüche 29,8), wohingegen ein Dummer seinem Unmut freien Lauf lässt (Sprüche 29,11).

<sup>21</sup> Krimmer, Heiko: *Römerbrief*. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. VI, S. 324

- Gehe auf den Anderen zu, obwohl der Andere auf dich zukommen und das Gespräch suchen müsste (Matthäus 5,23-24)
- Wie bekommen wir die richtige Herzenseinstellung, denn „Attitude creates Action!“ (Markus 7,21)